

Digitalisierungskonzept

Handlungsfelder

Ausgangslage

Ziele

für die Amtsverwaltungen
Itzehoe-Land, Krempermarsch, Schenefeld,
Wilstermarsch



Verantwortlich: Dataport
Version: 1.0
Status: Gültig
Schutzstufe: keine Schutzstufe

Vom: 28.09.2021



Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
1.1	Ausgangssituation (Stand 2021)	2
2	Projekt und Ziele	4
2.1	Beauftragung	4
2.2	Ziele	4
2.3	Vorgehen	5
3	Die Vision – Leitlinien für den digitalen Wandel.....	6
4	Binnensicht – digitale Verwaltung und Infrastruktur.....	8
4.1	Digitale Verwaltung	8
4.2	Digitale Infrastruktur	9
5	Außensicht – die Handlungsfelder der digitalen Daseinsvorsorge.....	10
5.1	Wohnen und Nachbarschaft.....	10
5.2	Bildung.....	11
5.3	Kultur und Freizeit	11
5.4	Wirtschaft und Arbeit.....	12
5.5	Gesellschaftliches Engagement	12
5.6	Verkehr und Mobilität	13
5.7	Gesundheit.....	13
6	Weiteres Vorgehen zur digitalen Agenda der 4 Ämter.....	14



1 Zusammenfassung

Der digitale Wandel in allen Bereichen ist Lebenswirklichkeit: Von Arbeit, über Wohnen, Einkaufen, Freizeit bis hin zum sozialen Miteinander – alles läuft inzwischen digital. Insbesondere für Kommunalverwaltungen ist die Gestaltung des digitalen Wandels von entscheidender Bedeutung, denn der Lebensalltag der Menschen wird maßgeblich durch die eigene Kommune geprägt. Gerade die vergangenen Monate haben gezeigt, welche große Bedeutung Verwaltung für den Alltag von Bürger*innen, Unternehmen und Institutionen hat. Es ist deutlich geworden: Digitalisierung kann und sollte Verwaltungshandeln im Jetzt und in der Zukunft unabhängig gesellschaftlicher Herausforderungen ermöglichen. Rechtzeitig die entsprechenden Weichen zu stellen ist dafür entscheidend.

Im August 2017 ist das Onlinezugangsgesetz (OZG) in Kraft getreten und verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen auch digital über Verwaltungsportale („Serviceportale“, „Bürgerportale“) anzubieten. Für den Großteil dieser Leistungen liegt die Vollzugskompetenz (und in Teilen auch die Regelungskompetenz) bei den Kommunen. Diese hohe Zahl stellt sie nicht nur vor quantitative, sondern auch vor fachlichen Herausforderungen bei der Umsetzung des OZG.

Die vier Ämter Itzehoe-Land, Krempermarsch, Schenefeld und Wilstermarsch haben bereits im Jahr 2017 die Herausforderungen für ihre Verwaltungen erkannt und gemeinsam die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um durch eine zuverlässige und moderne IT einen erfolgreichen digitalen Wandel zu ermöglichen. Dafür wurde ein Konzept erarbeitet, in dem gemeinsame und individuelle Bedarfe der internen IT ermittelt und konsolidiert wurden. Im Ergebnis wurde der Großteil der „Technikaufgaben“ ausgelagert und damit die Konzentration auf die Kernaufgaben gesteigert. Seither verbindet die vier beteiligten Ämter ein vertraglich geregelter gemeinsamer IT-Betrieb aber auch ein gutes, partnerschaftliches Miteinander, mit dem die weitere aktive Ausgestaltung der digitalen Transformation durchgeführt wird.

Diesen Weg gehen die vier Amtsverwaltungen mit der Entwicklung eines Digitalisierungskonzeptes konsequent weiter.

Der Gesetzesauftrag lässt sich auch als Startpunkt einer ganzheitlichen Digitalisierung, die nicht nur die Sicht auf die Verwaltung hat, sondern auch Daseinsvorsorge einschließt, verstehen. Durch gute digitale Angebote im Bereich der Verwaltungsleistungen können Teilhabe und Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger erhöht und die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit von Kommunalverwaltung gesteigert werden.

Mit der Unterstützung von dataport.kommunal wurde ein Vorgehen entwickelt, um Anforderungen an die ganzheitliche digitale Transformation zu erarbeiten und konkrete Handlungsfelder und -bedarfe als Basis für eine umfassende Digitalisierung zu bestimmen. Im ersten Schritt sind daraus zentrale Handlungsempfehlung, wichtige Handlungsfelder und Ziele sowie erste Ideen für Umsetzungsmaßnahmen entstanden.



1.1 Ausgangssituation (Stand 2021)

Die Ämter Itzehoe-Land, Krempermarsch, Schenefeld und Wilstermarsch sind nach der gemeinsamen Neuaufstellung ihres IT-Konzeptes für den zukünftigen IT-Betrieb gut aufgestellt. Die weiteren Anforderungen, die Verwaltungsdigitalisierung mit sich bringt, wie die Umsetzung des OZG, eGovernment und digitale Daseinsvorsorge sind noch nicht explizit bearbeitet worden und die vier Ämter haben hier einen unterschiedlichen Reifegrad. Eine erste Analyse hat ergeben, dass die Ziele der vier Ämter so kongruent sind, dass auch für ein ganzheitliches Digitalisierungskonzept eine gemeinsame Grundlage gegeben ist. Die größte Herausforderung ist, dass für eine hinreichende Bearbeitung des Themas keine personellen Ressourcen vorhanden sind (siehe 1.2). Mit dataport.kommunal haben die vier Ämter erarbeitet, was jetzt schon als Zielstellung im Rahmen eines Digitalisierungskonzepts verschriftlicht werden kann, und wie weitere Inhalte unter Einbeziehung weiterer Personengruppen inner- und außerhalb der Verwaltung generiert werden können.

1.1.1 Handlungsempfehlungen

Aus den wichtigsten Erkenntnissen aus der Zusammenarbeit mit den vier Ämtern und der Analyse der Ausgangssituation lassen sich bereits zentrale Handlungsempfehlungen übergreifend für alle vier Amtsverwaltungen ableiten. Wir empfehlen, alle weiteren Aktivitäten zur Gestaltung der Digitalisierung und zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags durch das OZG auf die folgenden Säulen zu stützen:

1. Digitalisierung erfordert Ressourcen (Personal und Haushaltsmittel)

Die Umsetzung der Anforderungen des OZG sowie der weiteren Digitalisierung der Verwaltung erfordern personelle Kapazitäten und Haushaltsmittel. Ohne den Einsatz eines ausreichenden Ressourcenbudgets wird die Digitalisierung –wenn sie überhaupt gelingt- nur deutlich verzögert oder in unzureichender Qualität gelingen.

Wir empfehlen, die Verantwortlichkeit für das Thema Digitalisierung in jedem der vier beteiligten Ämter personell fest zu verankern, beispielsweise durch die Benennung eines Digitalisierungsmanagers oder –managerin. Idealerweise wird diese Aufgabe durch eine Vollzeitstelle wahrgenommen – sofern sich dies aus dem voraussichtlichen Aufwand heraus nicht begründet, sollte mindestens ein deutlicher Zeitanteil der Stelle für Digitalisierung zur Verfügung stehen.

Zusätzlich ist durch das projektbezogene Hinzuziehen von Fachlichkeit zu bedenken, dass auch für andere Personen aus der Verwaltung Arbeitszeit auf das Thema Digitalisierung entfällt. **Weiterhin sind in den Haushaltsplanungen frühzeitig Kosten für notwendige Hardware und Fachverfahren sowie ggfs. Aufwände für externe Dienstleister zu berücksichtigen.**

2. Digitalisierung erfordert Veränderungskommunikation

Die Mitnahme aller Beteiligten ist ein entscheidender Schlüsselfaktor für einen erfolgreichen Veränderungsprozess. Dazu gehört sowohl die regelmäßige Information von Verwaltungsbeschäftigten und der Politik als auch die Kommunikation in Richtung der Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Institutionen. **Es wird empfohlen, regelmäßig und zielgruppengerecht über das Vorhaben der Digitalisierung der Verwaltung zu kommunizieren** (z.B. über eine Website, Aushänge, Soziale Medien) um transparent über aktuelle Projektfortschritte und Ergebnisse zu berichten.



3. Digitalisierung erfordert Fortbildung und Wissensmanagement

Die Aus- und Fortbildung von Verwaltungsmitarbeitenden ist ausschlaggebend dafür, wie zukunftsfähig eine Verwaltung ist. Nichtwissen kann ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen, das maßgeblich das Stimmungsbild in einem Team beeinflussen kann. **Es wird ein bedarfsgerechtes Fortbildungsangebot zu bereits vorhandenen digitalen Lösungen (Office Programme, eAkte, DMS, eRechnung etc.) empfohlen sowie die Möglichkeit zur Beteiligung an Fortbildungen und Konferenzen über den Verwaltungskontext hinaus (z.B. SmartCity Kongresse, Barcamps, Beteiligung an Digitalisierungslaboren).**

4. Digitalisierung erfordert gemeinsames Handeln von Politik und Verwaltung

Ein gemeinsames Vorgehen von Politik und Verwaltung ist ausschlaggebend für den Erfolg großer und kleiner Vorhaben. Digitalisierung gehört mit Sicherheit zu den größeren Vorhaben. Daher sollten beim Aufsetzen einer Projektmanagementstruktur Personen aus beiden Bereichen beteiligt werden. **Essentiell ist, dass ein gemeinsames Verständnis herrscht, welche Ziele mit der Digitalisierung verfolgt werden.** Hilfreich ist dabei die gemeinsame Festlegung dieser Ziele, beispielsweise durch die gemeinsame Erarbeitung einer Digitalstrategie und die Etablierung regelmäßiger Gesprächsrunden.

5. Digitalisierung betrifft alle

Nicht alle Ziele und Aufgaben, die im Rahmen dieses Digitalisierungskonzeptes erarbeitet wurden, sind originäre Amtsaufgaben. Als öffentlicher Dienstleister und Gestalter öffentlichen Lebens verstehen die vier Ämter sich als wichtige Impulsgeber, die in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren (Vereine, Verbände, Wirtschaft) Projekte vorantreiben, um bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln und die Zukunftsfähigkeit ihrer Ämter zu sichern.

2 Projekt und Ziele

2.1 Beauftragung

Im Rahmen einer Absichtserklärung haben die vier Ämter mit dem Dienstleister dataport.kommunal die Zusammenarbeit für den Aufbau eines Digitalisierungszentrums (DigitalHub) vereinbart. In diesem Vorhaben wird das große Potenzial gesehen, die Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum zu nutzen und in interkommunaler Zusammenarbeit Projekte voranzutreiben.

Für eine bessere Orientierung in diesem langwierigen und vielschichtigen Prozess wird im Vorfeld ein Digitalisierungskonzept erstellt, in dem ein Leitbild definiert wird. Zudem wird erarbeitet, welche Handlungsfelder zukünftig eine besondere Bedeutung haben werden. Dazu wurde ein mehrstufiges Vorgehen entwickelt:

Stufe 1: Ausgangslage und Vision

Erarbeitung der visionären Grundgedanken und inhaltlichen Schwerpunkte des Konzeptes.

Stufe 2: Maßnahmenentwicklung

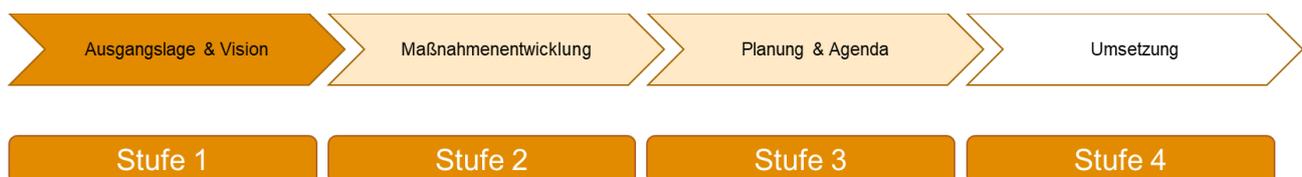
Einbeziehung von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zur Erarbeitung und Priorisierung konkreter Maßnahmen. Analyse von Fördermöglichkeiten zur finanziellen Unterstützung bei der Umsetzung.

Stufe 3: Planung und Agenda

Durchführung einer priorisierten, abgestimmten Maßnahmenplanung über alle Maßnahmen sowie Verdichtung der Ergebnisse in einem ganzheitlichen Dokument „Digitale Strategie 4-Ämter“.

Stufe 4: Umsetzung

Umsetzung der Maßnahmenplanung gemäß der digitalen Strategie.



Das vorliegende Dokument beinhaltet die Gesamtdokumentation der in Stufe 1 erarbeiteten Ergebnisse und bildet die Basis für die Erstellung einer Entscheidungsvorlage der politischen Gremien.

2.2 Ziele

Aufgrund der für das Projekt zur Verfügung stehenden Zeit sowie der internen und externen (Beratungs-)Ressourcen zielte das Projekt nicht auf die Entwicklung einer vollumfänglichen Digitalisierungsstrategie ab. Kern des Projektes war es vielmehr, auf Basis der Ausgangssituation in den 4 Ämtern wesentliche Handlungsfelder sowohl in der Binnensicht („Blick in die Verwaltung“) wie auch in der Außensicht („Blick auf die Verwaltung“ insbesondere die digitale Daseinsvorsorge) zu identifizieren und so die Grundlage für die nachfolgende Entwicklung einer umfänglichen Digitalisierungsstrategie zu legen.

Im Einzelnen wurden nachfolgende Zielsetzungen für das Projekt definiert:

- die strategischen Leitlinien für die zukünftige Digitalisierung in den vier Ämtern sind beschrieben;
- die wesentlichen Handlungsfelder in der Binnensicht sind identifiziert und beschrieben
- die wesentlichen Handlungsfelder in der Außensicht sind identifiziert und beschrieben
- erste Ideen für die zukünftige Entwicklung (inkl. good practices) sind skizziert
- ein Grobkonzept (Stufe 1, s.o.) liegt vor.

2.3 Vorgehen

Eine umfassende digitale Strategie erschöpft sich aus unserer Sicht nicht in der reinen Umsetzung des Onlinezugangsgesetz (OZG) oder der isolierten Sicht auf die digitale Daseinsvorsorge. Vielmehr soll die digitale Agenda sich ganzheitlich als integrales Produkt der einzelnen Elemente ableiten.

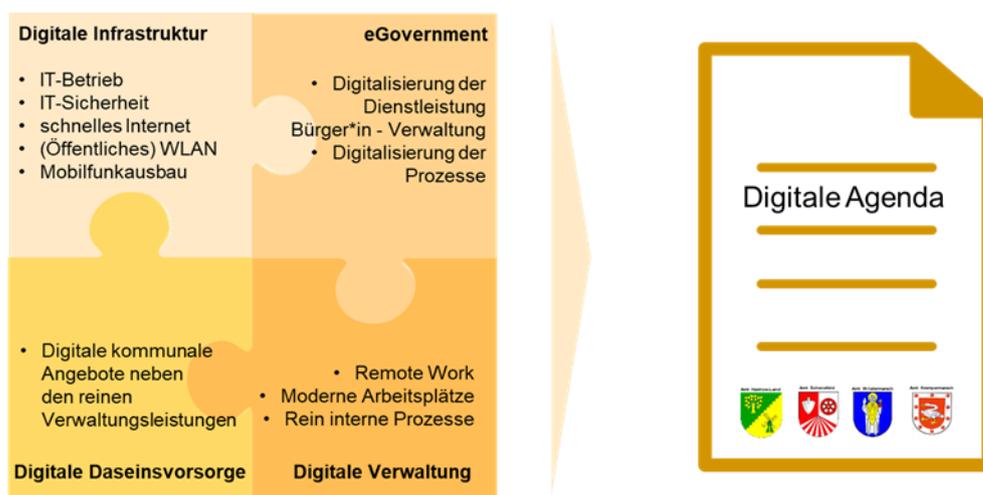


Abbildung 1 - Elemente einer umfassenden Digitalen Agenda

Basis der Digitalisierung ist die geeignete digitale Infrastruktur. Diese ist grundlegende Voraussetzung für die Nutzung digitaler Angebote bzw. ermöglicht erst die Arbeit in der digitalen Verwaltung. Oft wird das Thema Digitalisierung auf die Bereitstellung entsprechender (Breitband-) Anschlüsse verengt. Eine Digitalisierungsstrategie geht über den reinen Blick auf digitale Infrastruktur und Online-Zugänge zu allen (OZG-)Verwaltungsdienstleistungen hinaus, indem sie den digitalen Wandel auf kommunaler Ebene als Chance sieht, innovative, am Bedarf orientierte Angebote der Verwaltung sowie im Bereich der digitalen Daseinsvorsorge zu entwickeln und bereitzustellen.

Nach unserer Überzeugung gilt es unter den Begriff „e-Government“, auch die Weiterentwicklung der Verwaltung insgesamt mit in den Blick zu nehmen – nicht nur die reine Betrachtung der Umsetzung des OZG. Unser Ansatz geht darüber hinaus, in dem wir auch die verwaltungsinternen Prozesse und die über das OZG hinausgehenden Serviceleistungen der Verwaltung betrachten.



Die Pandemie hat den Bedarf an mobilen Arbeitsmöglichkeiten deutlich aufgezeigt – die Anpassung der diesbezüglichen technischen, organisatorischen Möglichkeiten der Verwaltung zur Verstärkung der Option eines mobilen Arbeitens beleuchten wir unter dem Oberbegriff „Digitaler Arbeitgeber“.

3 Die Vision – Leitlinien für den digitalen Wandel

Die Leitlinien bilden den strategischen Rahmen für alle weiteren Schritte auf dem Weg zu einer umfassenden Digitalisierungsstrategie. Sie geben Orientierung und definieren den Rahmen für die Maßnahmenentwicklung.

Die vier Ämter haben sich das übergeordnete Ziel gesetzt, eine leistungsfähige, moderne Verwaltung zu sein, die sich ihren Kund*innen als zuverlässige Dienstleisterin erweist. Sechs strategische Leitlinien sind dabei unsere Wegweiser für alle Projekte.

Wir gestalten Digitalisierung gemeinsam.

Wir erarbeiten unsere digitale Agenda in enger interkommunaler Zusammenarbeit. Wir koordinieren so unsere Zielsetzungen und schöpfen Synergien und Mehrwert aus vorliegenden Erfahrungen über Amtsgrenzen hinweg. Wir sind offen für eine Zusammenarbeit über die vier kooperierenden Ämter hinaus und setzen entsprechende Impulse. Es gilt der Grundsatz: „So viel gemeinsam wie möglich, so individuell wie nötig“.

Wir machen unsere Verwaltung modern, effizient und zukunftssicher.

Wir stellen uns den Anforderungen an eine digitale Gesellschaft. Wir nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung und machen unsere Verwaltung zukunftsfähig. Für unsere Bürgerinnen und Bürger bedeutet dies einen umfassenden Zugang zu Verwaltungsleistungen, schnelle, effiziente Verwaltungsprozesse sowie jederzeitige Rechts- und Datensicherheit. Der persönliche Kontakt zu allen soll erhalten bleiben. Mit dem Blick nach innen schaffen wir attraktive, moderne und zukunftssichere Arbeitsplätze.

Wir stellen die Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Die Digitalisierung schafft für alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Unternehmen und Gäste in unseren Ämtern einen Mehrwert. Unsere Ziele und digitalen Lösungen orientieren sich deshalb immer am tatsächlichen Bedarf der Menschen und Unternehmen vor Ort. Deren kontinuierliche Einbeziehung ist Voraussetzung für die Entwicklung passender Angebote.

Wir machen Digitalisierung für alle.

Die Rahmenbedingungen in unseren Ämtern sind attraktiv für verschiedene Lebensmodelle und fördern die Gleichstellung. Menschen und ihre Bedürfnisse sind verschieden – die digitalen Angebote richten sich an alle Alters- und Bevölkerungsgruppen. Unser Verständnis von Nutzungsfreundlichkeit berücksichtigt daher Diversität und gestaltet sich inklusiv sowie barrierefrei.

Wir fördern Gemeinschaft durch digitale Angebote.

Mit der Digitalisierung haben wir nicht nur die Verwaltung im Blick sondern ganz besonders das alltägliche Leben der Menschen vor Ort. Wir gestalten unsere Amtsbereiche aktiv und nachhaltig durch Angebote der digitalen Daseinsvorsorge. So verknüpfen wir die Gemeinschaft noch besser und bleiben für alle Einwohnenden eine attraktive und lebenswerte Region.



Wir nutzen bestehende Lösungen.

Wenn für unsere Herausforderungen bereits geeignete Lösungen existieren, werden vorzugsweise diese genutzt. Wir achten wo immer möglich auf die Übertragbarkeit technischer Lösungen (z.B. Open-Source)



4 Binnensicht – digitale Verwaltung und Infrastruktur

Die digitale Transformation verändert insbesondere die öffentliche Verwaltung und sorgt für die Chance der Neugestaltung zahlreicher Fachverfahren und Kommunikationskanäle mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen. Damit unser Ziel einer digitalen Verwaltung Realität wird, müssen wir zahlreiche Veränderungsprozesse anstoßen, die bestehende Arbeitsprozesse hinterfragen, Verwaltungsdienstleistungen neu gestalten und für einen kulturellen Wandel sorgen, bei dem alle mitgenommen werden. Das Onlinezugangsgesetz ist Treiber für viele Digitalisierungsvorhaben. Der Auftrag: Unsere Dienstleistungen müssen digital zur Verfügung stehen. Wir verstehen dies als Startpunkt einer ganzheitlichen Aufgabe: die umfassende Modernisierung der Amtsverwaltung, die über den gesetzlichen Auftrag hinaus zukunftsorientiert und bürgernah gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen den digitalen Wandel gestaltet. Auf der Verwaltung liegt die Hauptlast der Veränderung, die Digitalisierung mit sich bringt. Auch wir sind als Bearbeitende eine Nutzerinnen und Nutzer von Verwaltungsleistungen. Bei der Prozessoptimierung von Verwaltungsvorgängen werden frühzeitig alle Ebenen einbezogen, so können Verwaltungsprozesse nutzerfreundlich gestaltet werden. Wir etablieren moderne Projektstrukturen und benennen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die Digitalisierungsprojekte vorantreiben. Dabei stehen wir modernen Arbeitsmethoden zur Effizienzsteigerung und Verbesserung von Arbeitsbedingungen offen gegenüber. Fortbildungen, moderne, bedarfsgerechte Arbeitsplatzausstattung und eine stabile IT- Infrastruktur unterstützen uns dabei, gemeinsam bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

4.1 Digitale Verwaltung

Die Amtsverwaltungen sind unterschiedlich gut für die Digitalisierung aufgestellt. Das betrifft beispielsweise den Web-Auftritt, die Einführung von eAkte und eRechnung und die Optimierung interner Prozesse. Wir haben jedoch gemeinsame Herausforderungen identifiziert, von denen sich auch eine gemeinsame Zielstellung ableiten lässt. Die Zielstellung lautet:

- ➔ Unsere digitalen Angebote können jederzeit über unsere Websites genutzt werden – ohne Öffnungs- oder Wartezeiten. Wir bieten einfache, nutzerorientierte Dienste an, die den Standards an Sicherheit und Barrierefreiheit entsprechen.
- ➔ Verwaltungsvorgänge werden dank Schnittstellen und einem hohen Grad an Automatisierung medienbruchfrei und vollständig digital abgewickelt.
- ➔ Die Verwaltung agiert effizient und schnell dank digitaler Prozesse, kompetenter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie moderner Arbeitsorganisation.

Mögliche Maßnahmen

eGovernment

- ❖ Umsetzung des OZG durch die Zurverfügungstellung von Online-Diensten über ein Portal/mehrere Portale
- ❖ Anbindung an die Basisdienste (Service-Konto/Postfach/Payment) des Landes Schleswig-Holstein
- ❖ Modernisierung der inneren Verwaltung und Optimierung der Prozesse
 - ❖ E-Akte/DMS implementieren
 - ❖ E-Rechnung implementieren
 - ❖ Schnittstellen zu weiteren Verwaltungsebenen identifizieren und automatisieren



- ❖ Medienbruchfreie Abläufe wo möglich und erforderlich („Perspektivziel“)

Digitale Umwelt

- ❖ Verantwortung für die Digitalisierung schaffen durch Digitalisierungsbeauftragte*n
- ❖ Digitale Kompetenzen der Beschäftigten stärken
- ❖ Personalentwicklung: Zukunftskonzept erstellen, das auch den Fachkräftemangel mit einbezieht
- ❖ Kommunikation und Veränderungsmanagement (alle Beteiligten „mitnehmen“)

Verwaltung als attraktiver Arbeitgeber

- ❖ Home Office ermöglichen
- ❖ Optimierte Nutzung von vorhandenen Tools, bedarfsgerechte Einführung neuer Arbeitstools, Synchronisation Termine/Mails auf mobilen Endgeräten (wieder) ermöglichen

4.2 Digitale Infrastruktur

Die Anforderungen an die IT-Infrastruktur ändern sich mit dem fortschreitenden digitalen Wandel laufend. Mit der Übergabe des IT-Betriebs an externe Dienstleister sorgen wir bereits dafür, dass wir unkompliziert diesen Anforderungen nachkommen können und unsere Infrastruktur eine moderne, zukunftsfähige Basis für eine erfolgreiche Digitalisierung darstellt. Unser gemeinsames IT Konzept, das wir fortschreiben, und die Zusammenarbeit in diesem Handlungsfeld sind für uns eine gute Ausgangslage.

Herausforderungen sehen wir in der Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen, die bei der Nutzung digitaler Angebote auf eine zuverlässige Infrastruktur angewiesen sind, die einen schnellen und sicheren Datenaustausch ermöglicht. Als Ziele wurden identifiziert:

- ➔ Weiterhin sicheren IT Betrieb garantieren
- ➔ Flächendeckende Mobilfunkversorgung ausbauen
- ➔ Aufenthaltsqualität durch öffentlichen Internetzugang steigern

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Zusammenarbeit mit dem Breitbandzweckverband intensivieren
- ❖ 5-G-Ausbau vorantreiben
- ❖ Öffentliches WLAN/ HotSpots ausbauen
- ❖ Analyse der Einsatzmöglichkeiten von LoRaWAN und Implementierung



5 Außensicht – die Handlungsfelder der digitalen Daseinsvorsorge

Digitalisierung betrifft nicht nur Verwaltungsleistungen sondern zieht sich durch alle Lebensbereiche. Auch in der Gestaltung des öffentlichen Lebens und des Alltags durchleben wir durch digitale Angebote einen Kulturwandel. Wir verstehen Digitalisierung auch hier als Chance, den öffentlichen Raum attraktiv und innovativ zu gestalten.

5.1 Wohnen und Nachbarschaft

Soziale Kontakte und ein funktionierendes Miteinander sind essenzielle Bausteine für ein zufriedenes Leben in einer gesunden Gesellschaft. Digitale Lösungen können dabei unterstützen, Menschen zu vernetzen und generationsübergreifende Kontakte zu ermöglichen oder verbessern. Wir möchten mit der Stärkung der digitalen Kompetenz von Seniorinnen und Senioren die Nutzung von Angeboten besonders dieser Altersgruppe fördern. Auch das Ehrenamt soll durch digitale Lösungen unterstützt werden. Als Ziele wurden identifiziert:

- Gesamtgesellschaftlich digitale Kompetenzen stärken
- Das Ehrenamt stärken
- Den Menschen durch zielgruppengerechte Angebote das Leben vereinfachen und sie langfristig halten

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Baby App
- ❖ Portale zur Vernetzung zu z.B. Mittagstisch
- ❖ Dorffunk
- ❖ Ehrenamtsportal



5.2 Bildung

Gute Bildung ist die Grundlage für eine prosperierende Gesellschaft. Sie nimmt direkten Einfluss auf den sozio-ökonomischen Status eines jeden Menschen. Bildung umfasst alle Altersstufen und Lebensphasen: von der frühkindlichen Bildung über Schulzeit und Berufsausbildung bis zum lebenslangen Lernen als Erwachsene. Dabei kann Bildung formell oder informell jederzeit passieren, sofern sie einen Ort hat. Dieser Ort kann auch digital sein. Als Ziele wurden identifiziert:

- Digitalisierung von Bildungsangeboten
- Digitale Vernetzung von Bildungsangeboten
- Überregionale Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Bildungsangeboten

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Das Programm der VHS digital anbieten
- ❖ Digitallotsen einführen
- ❖ Digitale Archive

5.3 Kultur und Freizeit

Die Gestaltung von Freizeit mit Angeboten aus den Bereichen Sport und Kultur und durch die Nutzung des öffentlichen Raums sind ein wichtiger Faktor für die Erholung im Leben aller Menschen. Gerade im ländlichen Bereich ist es eine Herausforderung, den Bedürfnissen aller Zielgruppen und Altersklassen zu begegnen. Mit dem Familienfluss Wilsterau, der Stör, der Elbe, den schönen Radstrecken und den verschiedenen Wander-Möglichkeiten sind wir eine attraktive Touristen-Region. Digitale Lösungen können die Qualität der Angebote unterstützen und verbessern. Das steigert die Bekanntheit und – langfristig – die Wirtschaftskraft. Als Ziele wurden identifiziert:

- Vernetzung der touristischen Angebote zur allgemeinen Stärkung des Tourismus
- Heimat für Einwohnende erlebbar machen

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Digitaler Wandertreff
- ❖ Interaktive Karten
- ❖ Sehenswürdigkeiten und touristische Orte interaktiv erlebbar machen (z.B. durch Augmented Reality)
- ❖ Portal für Tourismus etablieren (Sehenswürdigkeiten, Hotels, Wander- und Radstrecken, Stellplätze für Wohnmobile) und in Erweiterung eine App für Sehenswürdigkeiten
- ❖ Beliebte touristische Orte sollen mit WLAN ausgestattet werden um die Aufenthaltsqualität zu steigern
- ❖ Spiel- und Bewegungsrouten mittels digitaler Lösungen anbieten/ausbauen



5.4 Wirtschaft und Arbeit

Eine lokale Wirtschaft, die auch überregional gut vernetzt ist, ist eine essentielle Grundlage dafür, dass den wirtschaftlichen Akteuren ein langfristiges Überleben gesichert ist. Dabei bietet die Digitalisierung große Chancen, das Leben und Arbeiten in ländlichen Gebieten attraktiv zu machen und zu halten. Die Vernetzung der Unternehmen zählen ebenso dazu, wie die Digitalisierung von Prozessen und ortsunabhängiges Arbeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen. Als Ziele wurden identifiziert:

- Wirtschaftsakteure vernetzen
- Regionale Produkte regional und überregional stärken
- Für die Zukunft von Arbeit und Wirtschaft aufgestellt sein

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Ein Wirtschaftsportal einführen (Alle Leistungen für Unternehmen auf einen Blick)
- ❖ dHub und Co-Working
- ❖ Mobiles Arbeiten durch geeignete Infrastruktur fördern
- ❖ Einen Online-Shop für regionale Produkte etablieren

5.5 Gesellschaftliches Engagement

Beteiligung und auch Teilhabe sind wichtig für eine sich stetig entwickelnde Gesellschaft. Für uns bedeuten sie ein funktionierendes Miteinander, dessen Voraussetzung insbesondere der Austausch ist. Die Ausgestaltung des Zusammenlebens kann durch digitale Lösungen viel gewinnen. Besonders situative, auch non-politische Beteiligungsformate und die Stellung des Ehrenamts erfahren über die Möglichkeiten von digitalen Lösungen einen Bedeutungswandel. Als Ziele wurden identifiziert:

- Vernetzung der Einwohnenden
- Beteiligungsformate testen
- Beteiligung durch digitale Lösungen niedrighschwellig gestalten

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Wir machen mit (im Rahmen der Amtsportale)
- ❖ Ideen und Beschwerdemanagement einführen



5.6 Verkehr und Mobilität

Mobilität spielt in ländlichen Regionen eine wichtige Rolle. Die Förderung von Alternativen zur Kfz-Nutzung ist auch für uns eine große Herausforderung aber auch ein Ziel, um langfristig durch eine steigende Nachfrage auch das Angebot ausbauen zu können. Zusätzlich müssen wir die Infrastruktur für neue Mobilitätsformen schaffen. Eine weitere Komponente des Handlungsfeldes sind smarte Lösungen im Bereich Verkehr, die für uns zur Reduktion des Wartungsaufwands und der besseren, bedarfsgerechten Verkehrssteuerung relevant sind. Als Ziele wurden identifiziert:

- Vernetzung von Mobilitätsangeboten
- Förderung von alternativer Mobilität
- Schaffung der Voraussetzungen für neue Mobilitätsangebote

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Mobilitätsplattform einführen (Dörpsmobil digital)
- ❖ Ausbau von Infrastruktur für eMobilität (Ladesäulen) vorantreiben

5.7 Gesundheit

Insbesondere für eine Gesellschaft, die sich den aktuellen gesundheitlichen Herausforderungen gegenüber sieht und einen demografischen Wandel durchlebt, ist das Thema Gesundheitsvorsorge sehr wichtig. Vor allem im ländlichen Raum muss dieses Thema eine starke Säule sein. Wir möchten den Anforderungen und Bedürfnissen der Menschen gerecht werden und zugleich den aktuellen digitalen Wandel des Gesundheitswesens im Blick haben, um mit der Zeit zu gehen. Als Ziele wurden identifiziert:

- Stärkung der ärztlichen Versorgung durch digitale Angebote
- Stärkung der Gesundheitsvorsorge auch durch die Maßnahmen unter 5.1.3
- Vernetzung Gesundheit und Tourismus: Gesundheitstourismus („Halten Sie sich fit auf unseren Radwegen, Spiel- und Bewegungsrouten!“)

Mögliche Maßnahmen

- ❖ Digitale Vorsorgeuntersuchungen und Videosprechstunden ermöglichen
- ❖ Vernetzung und Digitalisierung von Spiel- und Bewegungsrouten, Beispiel vegane Kochroute

6 Weiteres Vorgehen zur digitalen Agenda der 4 Ämter

Mit dem vorliegenden Dokument wurde eine wesentliche Grundlage für die weitere digitale Transformation und die Entwicklung einer digitalen Agenda für die 4 Ämter geschaffen. Die ersten Ideen zu Maßnahmen (Stufe 2) wurden bereits abgeleitet und bilden die Basis für den Einstieg in die Entwicklung konkreter, umsetzbarer Maßnahmen.



In der nächsten Stufe (Maßnahmenentwicklung) werden unter Einbezug von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden, Wirtschaft, der Verwaltung sowie der Politik konkrete Maßnahmen entwickelt, die zur Erreichung der definierten Ziele einen Beitrag leisten können. Die Maßnahmen sollen dabei einerseits den tatsächlichen Bedarf der in den 4 Ämtern lebenden Menschen erfassen und andererseits eine realistische Umsetzungsperspektive haben.

Die einzelnen Maßnahmen werden in eine Maßnahmenplanung überführt, die insbesondere je Maßnahme

- ❖ die konkrete Umsetzungsmöglichkeit (Machbarkeit) darstellt
- ❖ beteiligte Akteure und ihren jeweiligen notwendigen Beitrag benennt;
- ❖ eine zeitliche Planung (Umsetzungsbeginn bis mögliche Zielerreichung) aufzeigt;
- ❖ eine Aufwandsschätzung vornimmt (Arbeits- und Kostenaufwand) sowie
- ❖ die Finanzierungsmöglichkeiten (einschließlich Fördermöglichkeiten) beleuchtet.

Alle in Stufe 2 entwickelten Maßnahmen werden in eine abgestimmte Gesamtplanung überführt; das Gesamtergebnis aller Stufen in die digitale Strategie der 4 Ämter verdichtet (Planung & Agenda, Stufe 3).

Die Umsetzung einzelner Maßnahmen kann bereits im Agenda-Prozess beginnen, sofern alle Voraussetzungen hierfür vorliegen. Spätestens nach der Erstellung der Agenda beginnt die Umsetzung der vorliegenden Maßnahmenplanung.